

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
sehr geehrte Konferenzteilnehmer und Gäste,

Die Thematisierung der Probleme der syrischen Flüchtlinge, die im Kontext der Unterstützung der Stabilität in dieser Region stattfindet, ist aus unserer Sicht durchaus gerechtfertigt und zeitgerecht.

Der anhaltende innere militärische Konflikt, der einen hohen Grad an Gewalt aufweist und inzwischen Zehntausende Zivilisten und Soldaten in den Tod gerissen hat, lässt sich die humanitäre Lage in Syrien gravierend zuspitzen. Ein weiterer Faktor, der mit hineinspielt, ist die wirtschaftliche Rezession in Syrien, die in vielerlei Hinsicht wegen der einseitigen Sanktionen einiger Staaten und Staatengruppen gegen dieses Land eingetreten ist.

Das Erstarken und Aktivwerden der internationalen terroristischen und extremistischen Gruppierungen wie vor allem des IS und der An-Nusra, die in letzter Zeit auf dem syrischen Gebiet zu beobachten sind, haben erneut zum Exodus von Flüchtlingen geführt, bei denen es sich hauptsächlich um Kurden handelt, die sich vor dem unmittelbar drohenden Völkermord in Sicherheit bringen wollen.

Die Gesamtzahl der Flüchtlinge und von „displaced persons“ in Syrien liegt inzwischen bei über 10 Millionen Menschen. Das Ausmaß und der Charakter des Problems, das die Interessen der Nachbarländer tangiert, wo 3 bis 4 Millionen Syrer Zuflucht gefunden haben, machen es zu einer ernsthaften regionalen Herausforderung auch an die Stabilität dieser Länder.

Indessen sind wir nach wie vor überzeugt, dass das Thema der syrischen Flüchtlinge nicht als eigenständiger Faktor, nicht losgelöst von der syrischen Krise betrachtet werden kann und darf, die dieses Problem eigentlich in die Welt gesetzt

hatte. Auch eine Loslösung dieses Problems von den politischen Lösungsansätzen muss unterbunden werden.

Das oberste Gebot bei der Regelung der Situation mit den syrischen Flüchtlingen ist eine friedliche politische Lösung, die sich durch den Dialog zwischen der Regierung und Opposition ohne Vorbedingungen und auf der Grundlage der Genfer Erklärung zu vollziehen hat. Das würde auch im Interesse der gemeinsamen Anstrengungen um die Bekämpfung des internationalen Terrorismus und des Extremismus liegen. Nur so können erforderliche Bedingungen für eine freiwillige und menschenwürdige Rückkehr von Flüchtlingen geschaffen werden.

Dies macht aber die laufenden humanitären Anstrengungen nach Maßgabe der humanitären Richtlinien der Vereinten Nationen *nicht* unnötig. Wichtigste Rolle dabei kommt den zuständigen Stellen der Vereinten Nationen und weiteren internationalen Einrichtungen zu.

Wir wissen auch die Anstrengungen derer Länder zu würdigen, die auf ihrem Gebiet eine immense Anzahl von Flüchtlingen aufgenommen haben, die mitunter mit der eigenen Bevölkerungszahl vergleichbar ist.

Die Russische Föderation sieht sich unter den Staaten, die sowohl die Hilfsbedürftigen in Syrien als auch die hilfsbedürftigen syrischen Flüchtlinge im Libanon, Jordanien, Irak unterstützt haben und weiter unterstützen.

Das tun wir über entsprechende internationale Organisationen: Das Welternährungsprogramm, das UN-Flüchtlingswerk, das UN-Büro für humanitäre Fragen und das Internationale Komitee des Roten Kreuzes. Auch auf direktem Wege leisten wir Unterstützung: Durch Hilfslieferungen auf See- und Luftwegen. Auch eine ganze Reihe der russischen Nichtregierungsorganisationen schließen sich dieser Arbeit an: die Russisch-Orthodoxe Kirche, die Kaiserliche Orthodoxe

Palästinensische Gesellschaft, russische muslimische Strukturen, armenische und kurdische Gemeinschaften.

Man muss zudem anerkennen, dass der Exodus der Flüchtlinge maßgeblich durch wirtschaftliche Faktoren bedingt war. Eine besondere Bedeutung könnte bei ihrer Rückkehr den bilateralen Beziehungen zu Syrien zukommen, um Entwicklungsprojekte umzusetzen und zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Diese Fragen wurden unter anderem im Laufe der 9. Sitzung der russisch-syrischen Regierungskommission am 24. Oktober in Sotschi erörtert.

Ich möchte darauf hinweisen, dass weder eine endgültige Lösung des Problems der syrischen Flüchtlinge, noch die Regelung des Großteils seiner Aspekte ohne aktives Zusammenwirken mit der Regierung von Syrien möglich sind. Bedauerlicherweise sind ihre Vertreter heute nicht in diesem Saal, weswegen viele Fragen unbeantwortet bleiben.

Abschließen möchte ich wiederholt betonen, dass die Situation mit den syrischen Flüchtlingen nach unseren Einschätzungen gezielter Bemühungen zu ihrer endgültigen Lösung bedarf. Im Hinblick auf die Aktivierung der Terroristen im Nahen Osten und deren Versuche, große Territorien unter ihre Kontrolle zu stellen und die Bevölkerung mithilfe aggressiver Ideologie zu manipulieren, würde die Konservierung dieses Problems zweifelsohne den Nährboden für die Verbreitung von Ideen des gewaltsamen Extremismus unter Flüchtlingen und Anwerbung neuer Anhänger durch Terroristen schaffen.

Das Problem der syrischen Flüchtlinge muss wie auch andere Probleme in der komplizierten Nahostregion auf der Grundlage eines komplexen systematisierten Herangehens unter strikter Einhaltung der VN-Charta, einschließlich der Bestimmungen über die Souveränität, geregelt werden.

Dadurch könnte das Entstehen weiterer noch komplizierterer und verworrener Situationen vermieden werden, die in der Regel Folge des Alleingangs und der Doppelmoral sind.

Ich möchte meiner Hoffnung Ausdruck geben, dass die heutige Konferenz, die stattgefundene Diskussion und deren Ergebnisse zum Schritt in die richtige Richtung werden.